



**Brückenstrasse 71, Sulgeneckstrasse 59b,  
Sulgeneckstrasse 59a, Brückenstrasse 73**  
(vor 2019: Brückenstrasse 71, 71A, 71D, 73)

**schützenswert**

**K**

**Quartier** Marzili-Weissenbühl **Baugruppe** Schulhaus Marzili

**Baujahr** 1949-1952 / 1985  
**Architekten** Walter Schwaar, Architekt, Bern / Schwaar + Partner Architekten, Bern  
**Bauherrschaft** Einwohnergemeinde Bern  
**Parzellen-Nr.** 3987, 539

#### Baugeschichtliche Daten

1947 Projekt für Städtische Mädchenschule Marzili (Walter Schwaar, Architekt, Bern; Mitarbeit: Ernst Stettler, Ingenieur, Bern; Gartengestaltung: Franz Vogel, Bern)

1949-52 Ausführung  
1985 rückseitige Erweiterung (Nr. 73; Jean-Pierre Schwaar, Architekt, Bern)

2001/02 Umbau / Teilsanierung: Verglasung Pausenhalle, Aussendämmung Nordwestfassade, Neubefensterung mit gleicher Sprossenteilung (arb Architekten, Bern)

**Kunst:** *Das Geheimnis* (Brunnenfiguren, im Pausenhof; Bronze/Messingblech, Max Fueter, 1952); *ohne Titel* (Sgraffito, am Singsaal von Nr. 73; Albert Lindegger 'Lindi', 1952)

**Inventar:** ISOS nat. A

**Umfeld:** Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

**Literatur:** Werk 39/1952; Zaugg 1987, S. 87; Bühlmann 1990, S. 36, 62; DPF 2001-2004, S. 58-61; Furrer 1995, S. 44-46, 115/116

Schulhaus Marzili, erb. in Etappen 1949-1952 mit Anbau 1985

Schulanlage mit mehreren, unter einander verbundenen Schulgebäuden. Das Hauptgebäude Brückenstrasse 73 ist ein langgestreckter, dreigeschossiger Putzbau unter reinem Satteldach. Er vertritt eine für die unmittelbare Nachkriegszeit typische, moderat der Moderne verpflichtete Stilrichtung. Die nach Südosten gerichtete Hauptfassade ist gekennzeichnet durch ein hinter massive Stützpfeiler zurückgezogenes Erdgeschoss und durch die nach einem einheitlichen Raster rhythmisch gegliederten, ausgiebig befensterten Obergeschosse. Als Annex ist dem langgestreckten Schulhausbau an der Südostseite die Aula mit grosser, vorkragender Fensterfront angefügt. Im Gegensatz zur Leichtigkeit der ursprünglichen Anlage steht der rückwärtige, flachgedeckte Anbau von 1985 mit seinen dunklen, spiegelnden Glasfassaden und den abgefassten Gebäudeecken. Gleichzeitig raumbildend und negierend, bildet er einen ausgeprägten, gewagten Kontrapunkt.

Für die frühe Nachkriegszeit typisch ist die lockere Anordnung der Baukörper.

Südlich des Haupttraktes liegen mehrere gleichzeitig erstellte Nebengebäude, die dessen Formensprache übernehmen und durch offene, flachgedeckte Laufgänge mit ihm verbunden sind: Einerseits die Turnhalle (Brückenstrasse 71), andererseits die beiden niedrigen Trakte der Übungsklassen mit flach gedeckten Anbauten, die in grosse, Innenraum und Gartenanlage verbindende Spielhallen münden (Brückenstrasse 71A und 71D).

Die Anlage bringt das Architekturverständnis der frühen Nachkriegszeit auf exemplarische Weise zum Ausdruck: verschiedenen Funktionen sind einzelne Trakte zugeordnet, die aber alle untereinander verbunden sind und gleichzeitig eine Verbindung zum umgebenden Grünraum schaffen. Im Innern des Hauptbaus nachträglich appliziertes Wandgemälde (1965).

HP.R. 1996 / ste 2016

